

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880**

43 (10.4.1880)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 43.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Zur Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 10. April.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gepaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

■ Aus dem Bezirke Ettenheim, 7. April. In Nr. 41 Ihres Blattes ist von dem „Nichtzustandekommen der Ruster Zuckerfabrik“ die Rede. Jener Artikel „Vom Rhein“ enthält einige Unrichtigkeiten, weil der Verfasser vielleicht gehört hat, daß für dieses Jahr (also 1880) keine Zuckerrüben gepflanzt werden können, da das Anpflanzen erst im Laufe des Sommers gebaut wird, folglich nicht schon bis Oktober in Betrieb gesetzt werden kann. Da die Gemeinde Rüst den Gründern Grund und Boden unentgeltlich überläßt und dazu höhere Ermächtigung erforderlich ist, welche bis dato noch nicht entschieden, so hat sich der Bau unliebsam verspätet, was für die Bauern ebenso unangenehm, wie für die Unternehmer ist. Die Namen der Gründer sind bekannt und stammen solche keineswegs von Berlin. Dieses zur Berichtigung in der betreffenden Sache.

Durlach im April. Die in unserem Lande eingeführte „Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe“ veröffentlichte in Nr. 36 d. Bl. die vorläufigen Rechnungsergebnisse pro 1879. Bei der Abtheilung für Lebensversicherung wurden eingereicht 4,207 Anträge mit 17,471,617 Mk. Kapital und abgeschlossen 3,406 neue Verträge mit 13,792,324 Mk. Kapital. Abzüglich der durch Ableben und Kündigung erloschenen Versicherungen ergab sich ein reiner Zuwachs von 2,433 Verträgen mit 10,315,900 Kapital und ein Gesamtversicherungs-Stand von 29,009 Verträgen mit 89,466,226 Mk. Kapital. Das letztere bedeutende Resultat erreichte die Versorgungs-Anstalt in dem kurzen Zeitraum von 15 Jahren. In den letzten 5 Jahren erzielte sie mit den Anstalten zu Gotha, Leipzig und Stuttgart (Lebensversicherungs-Banken) jeweils den höchsten reinen Zuwachs an Versicherungs-Kapital. Die Einrichtungen der Versorgungs-Anstalt — namentlich die Art ihrer Dividenden-Vertheilung — finden allseitige Anerkennung bei Behörden, Korporationen und Privaten.

## Fenilleton.

### In der Mühle.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

Plötzlich hörte man draußen ein dumpfes Gebrüll, dem ein Schreckensschrei folgte, der dem schwermüthigen Mann am Fenster das Herz erzittern machte. War der fürchterliche Schrei nicht aus dem Park gekommen? Dort, wo sein Kind sich befand? Die Kniee wankten, zitternd griff er nach einer Stütze, als das dumpfe Gebrüll näher ertönte und wiederholte Schreckensrufe an sein Ohr schlugen. Er sah nur noch, wie der Major mit seinem Sohne in den Garten trat, wie Beide sich entsetzt zurückzogen, und stürzte wie wahnsinnig hinaus.

Bevor wir das Nachfolgende schildern, erlaube uns der freundliche Leser, ihn auf einige Minuten in die Mühle zu führen, wo Wolfgang Sarau sich zur Abreise rüstete. Er hatte plötzlich kurze Ordre erhalten, wie es im Kriege gebräuchlich ist, sich ohne Aufenthalt mit einer Depesche nach Flensburg zu begeben, und diese Ordre kam ihm sehr erwünscht, da ihm der Aufenthalt in der Nähe jenes Herrenhauses, wo der böse Geist, der seiner guten, angebeteten Mutter Lebensglück einst so freudvoll vernichtet, noch immer waltete.

× Konstanz, 9. April. Wie gerüchtweise verlautet, ist das Urtheil in dem bekannten Prozesse der hiesigen Stadtgemeinde gegen ihren früheren Oberbürgermeister Stromeyer zu Gunsten der Stadt ausgefallen und letzterer zur Zahlung der 30,000 Mark verurtheilt worden.

### Deutsches Reich.

— Eigenthümliches wird aus der Bundesrathssitzung vom vorigen Samstag berichtet. Es soll in derselben seit dem Bestehen des Bundesrathes zum ersten Male vorgekommen sein, daß im Widerspruch mit Artikel 6 der Reichsverfassung Vertreter eines und desselben Staates abweichende Ansichten vorgebracht haben. Ebenso fand sich in derselben Sitzung, daß für 13 Regierungen die eigentlichen Vertreter nicht anwesend waren (es soll dies überhaupt in letzter Zeit mehr als früher vorgekommen sein) und deren Stimmen durch Stellvertreter abgegeben wurden. So hatten z. B. zwei Mitglieder zusammen 16 Stimmen abzugeben. Auf diese Weise mag es denn gekommen sein, daß bei Feststellung des Gesekentwurfes über die Reichsstempelabgaben, als Preußen die Wiederherstellung der von den Ausschüssen abgelehnten Bestimmung, daß auch Quittungen über Postanweisungen und Postvorschüsse der Stempelabgabe zu unterwerfen seien, beantragte, die für diese Wiederherstellung stimmenden Vertreter von Preußen, Bayern und Sachsen, welche eine Bevölkerung von 30 Millionen repräsentiren, mit 28 Stimmen in der Minorität blieben gegen eine Mehrheit von 30 Stimmen, welche zusammen aber nur 7½ Million der Bevölkerung vertreten. Nach einer Meldung der „N. A. Z.“ vom 6. April hat in Folge dessen Fürst Bismarck dem Kaiser sein Entlassungsgesuch amtlich eingereicht, da er weder im Stande sei, den gegen Preußen Bayern und Sachsen gefaßten Majoritätsbeschluß zu vertreten, noch in seiner Stellung als Reichskanzler von dem Rechte Gebrauch machen könne, welches Artikel 9 der Bundesverfassung der Minorität gewähre. (Der Ar-

Der schwache Hallmann, dessen ganze Erscheinung die Abhängigkeit von einem fremden Willen ausdrückte war ihm zuwider, besonders als auch Sarau von dem Gerüchte einer Verlobung zwischen Thekla und dem Husarenlieutenant durch den ehrlichen Müller vernahm, der ziemlich hart darüber urtheilte.

„Sehen Sie, mein lieber Herr Lieutenant!“ sagte er, „da tritt nun wieder recht grell auf der einen Seite der Hochmuth des Alten, auf der andern die charakterlose Schwäche des Sohnes zu Tage, just wie vor dreißig Jahren. Ist er nicht Vater und hat demnach das erste Recht in dieser Sache? Was soll die kleine sanfte Thekla, dieser leibhaftige Engel an Leib und Seele an der Seite eines wüsten Lieutenants?“

„O, Lieutenant von Degenhardt ist ein braver Cavalier,“ bemerkte Wolfgang, „und Thekla wird ihn sicherlich lieben, er ist ein schöner Mann.“

„Ach, mein lieber junger Herr!“ rief der Müller kopfschüttelnd, „sie paßt nicht zu ihm. Das arme Kind wird sich schon ausnehmen in den adeligen Kreisen; verzeih' mir Gott die Sünde, aber ich grolle dem Vater ordentlich, der damit zum zweiten Male Sünde auf sein Gewissen ladet. Bleiben Sie lange fort, Herr Lieutenant?“

„Es ist leicht möglich, daß wir uns nicht wiedersehen.“

„Ei, das sollte mir leid thun, wollen Sie einen Abschiedsbesuch im Herrenhause machen?“

titel 9 lautet: Jedes Mitglied des Bundesrathes hat, im Reichstage zu erscheinen, und muß daselbst auf Verlangen jederzeit gehört werden, um die Ansichten seiner Regierung zu vertreten, auch dann, wenn dieselben nicht von der Majorität des Bundesrathes adoptirt worden sind.) Das „B. T.“ spricht die Vermuthung aus, daß wenn die Nachricht von dem Entlassungsgesuche des Reichskanzlers sich bestätigen sollte, obige Vorgänge wohl nicht den einzigen Grund zu demselben bilden möchten.

— Von den Samoa-Inseln wird gemeldet: An der vor Apia vor Anker liegenden deutschen Korvette „Bismarck“ und in Gegenwart des neu ernannten Generalkonsuls Zembisch vollzog sich am 23. Dezember ein für die Gestaltung der inneren Verhältnisse der Inselgruppe bedeutungsvoller Akt: die samoanischen Grundrechte wurden proklamirt, und Malietoa zum lebenslänglichen König erwählt. Indem die Vertreter der acht Provinzen das deutsche Kriegsschiff zum neutralen Schauplatz der Haupt- und Staatsaktion erwählten, schienen sie befehlen zu wollen, welches Vertrauen sie dem deutschen Reich und seiner Vertretung entgegenbringen. Somit ist der Amtsantritt des neuen Generalkonsuls unter besonders günstigen Ansichten vor sich gegangen.

### Großbritannien.

— Bis Mitternacht des 4. d. incl. waren in England für das Parlament 412 Abgeordnete gewählt, darunter 271 Liberale und nur 141 Konservative. Es scheint, die Liberalen haben auch ohne die Homeruler die Majorität im neuen Parlament. Dem „Observer“ zufolge, soll übrigens noch keine definitive Entscheidung getroffen sein, ob das Ministerium unmittelbar zurücktrete, oder das Parlamentsvotum abwarten werde. Schon nach dem Wahlergebniß vom Freitag habe sich übrigens ein Spezialgesandter zur Königin nach Deutschland begeben. „Observer“ will ferner wissen, daß Gladstone nicht geneigt sei, in die Regierung einzutreten, er werde übrigens Gran-

„Nur dem Major,“ versetzte Wolfgang zerstreut, „die übrigen Bewohner scheinen mich dort nicht gern zu sehen.“

„Ja, ja, ich glaub's gerne, Sie sind das verkörperte Gewissen dieser Leute, obgleich ich's doch nur von dem Alten glaube. Fräulein Thekla mag Sie gern, Herr Lieutenant!“

Wolfgang erröthete und wandte sich ab, worauf er die Mühle verließ, um sich langsam nach dem Herrenhause zu begeben.

„Fräulein Thekla mag Sie gern!“

Wie wunderbar dieses Wort ihm im Innern nachklang und dort ein verrätherisches Herzklopfen verursachte; doch war Anna's Sohn ein zu ruhiger und fester Charakter, um sich lange solchen Gefühlen hinzugeben; nur sehen möchte er die kleine Fee noch einmal, bevor er schied, vielleicht auf immer.

Der Gedanke preßte dem jungen Manne, der Frauenliebe noch niemals empfunden als am treuen Mutterherzen, einen tiefen Seufzer aus. Unwillkürlich schritt er am Herrenhause vorüber, der Rückseite des Parkes zu, dort, wo eine reizende Eremitage sich befand; er mochte es sich selber nicht gestehen, daß er Thekla dort zu finden hoffte.

Jetzt blieb er stehen, eine leise Frauenstimme tönte zu ihm herüber, so süß, so seelenvoll.

Sie sang:

Ich frage keine Blume, ich frage keinen Stern,  
Sie können mir alle nicht sagen, was ich erfähr' so gern,  
Ich bin ja auch kein Gärtner, die Sterne stehen zu hoch,  
Mein Bächlein will ich fragen, ob mich mein Herz belog.

villie und Hartington in loyaler Weise unterstützen.

Lord Beaconsfield, der englische Premier, muß nicht mehr mit beiden Füßen in Mutter Erde fest gewurzelt gewesen sein; denn das Volk hat ihn und die Partei Tories, die acht Jahre regiert und viele Ehren und Siege errungen und mancherlei Fänge gemacht hat, im Parlamentswahlkampf fallen lassen. Die Tories sind geschlagen, die Whigs sind Sieger, sehr wider Erwarten aller Zeichendeuter in und außer Land. Studire nur Einer das Volk und seine Stimmungen! Er wird nie ausstudiren. Die Sichersten, Klügsten, Weisesten und Mächtigsten sind daran gescheitert, wie die Zeiten und ihre Umschwünge zeigen; die besten Rechner, die alles im Himmel und auf Erden berechnen, haben sich darin verrechnet. Auch Lord Beaconsfield. Ein haushohes Unglück wird's übrigens nicht sein. Die beiden Parteien der (conservativen) Tories und der (liberalen) Whigs sind für England von jeher das, was die beiden Eimer für einen Ziehbrunnen sind; der eine Eimer taucht im ewigen Wechsel in's Wasser, der andere steigt auf zum rothigen Licht. Jeder thut seine Schuldigkeit. Bei dem gut aufgezogenen und eingerichteten englischen Uhrwerk ist dieser Wechsel der Tories und Whigs der Takt des Pendulens. Ueberall freilich ist's nicht so. Man denke nur an die Staatsuhr in Frankreich, die immer wieder von gewaltigen Händen aufgezoogen oder zum Stillstand gebracht und bald auf Kaiserthum, bald auf Republik zeigen muß. Und wir Deutsche hätten ihnen 1870 die Pendulen oder Uhren gestohlen? fragen die Franzosen.

#### Rußland.

Rußland hat die Veranftaltungen gegen die Tele-Turkmenen wieder aufgenommen und ist General Stobelew zum Oberbefehlshaber der neuen Expedition ernannt worden, deren Basis das nördliche Ufer des Kaspischen Meeres sein wird. Die Angelegenheit mit China wegen der Kuldtschafrage hat eine Schärfe beiderseits angenommen, die leicht zum Kriege führen kann. Auf Seiten der Chinesen zeigt sich wenigstens große Kriegslust, welche sich in militärischen Reorganisationen und Rüstungen deutlich kund gibt.

In Finnland hat sich bei dem Jubiläum des Czars etwas gezeigt, was in Petersburg gewiß nicht gefallen hat. Alle russischen Fahnen und Farben waren beseitigt und durch Fahnen und Farben Finnlands ersetzt. Das sollte ein Protest gegen die Verrossung sein; man beging das Jubiläum des Großfürsten von Finnland, nicht des Czars.

Sie schwieg, Wolfgang wagte kaum zu athmen, ein seltsames Weh durchschnitt sein Herz, er kannte die süße Stimme gar wohl; lag nicht in diesem Liebes ihre Liebe für den glänzenden Husarenlieutenant?

Er wollte sich selber auslachen und vermochte es doch nicht; was ging ihn die Tochter des reichen Gutsheeren und ihre Liebe für den adeligen Junker an?

Rasch wandte er den Fuß heimwärts. Da fühlte er plötzlich bei all seinem angeborenen Muth sein Herz stocken. Ein dumpfes Gebrüll schlug an sein Ohr, ein wildes Stampfen, das näher und näher kam, es war im Park und ängstliche Rufe wurden laut.

Ein wild gewordener Stier durchbrach krachend das Gebüsch, die funkelnden Augen waren blutig unterlaufen, die Hörner wühlten in grimmiger Wuth die Erde auf.

Wolfgang hörte einen gellenden Angstschrei, der ihm das Herz zerschnitt, er kam von Thella's Lippen.

Außer sich, an nichts weiter denkend, als ihre Gefahr, brach er sich Bahn durch die dicke hohe Hecke, welche ihm Gesicht und Hände zerriß. Er achtete des Schmerzes nicht, sondern sah nur sie, die halb ohnmächtig an einem Baume lehnte.

Sein rothes, seidenes Taschentuch herausreichend, stürzte er sich dem wüthenden Thiere entgegen, bei welchem fürchterlichen Anblick Thella bewußtlos niedersank.

Das Thier stutzte einen Augenblick vor dem

#### Belgien.

Brüssel, 3. April. Auf die Nachricht hin, daß eine große Anzahl der im Norden Frankreichs nistenden Jesuiten sich auf belgischen Boden zurückziehen wolle, hat der Justizminister Para beschlossen, ganz einfach den schwarzen Eindringlingen gegenüber das Fremdengesetz zu handhaben und sie auszuweisen. Belgien hat schon der deutschen Jesuiten genug, als daß es sich noch die französischen anladen lassen möchte. Ihr Aufenthalt würde genügen, den mühsam erzielten relativen Waffenstillstand mit den Ultramontanen wieder in Frage zu stellen.

#### Städtisches.

Durlach, 8. April. Die gestrige Bürgerauschuß-Sitzung war von 40 Mitgliedern besucht. Vorsitzender war der Bürgermeister, als Urkundspersonen im Sinne der Geschäftsordnung fungirten die Mitglieder Dups und Karl Goldschmidt. Auch die Vertreter der nichtbürgerlichen Einwohner (Herr Notar Buch) und der Ausmärker (Herr Fabrikant Kern) waren zugegen.

Die Verhandlungen begannen mit dem Vortrag des Revisionsberichts der Stadtrechnungen vom Jahre 1877, deren Ergebnis Feststellung des Rezeßbescheides und Ertheilung des Absolutariums für Stadtrechner Friederich war.

Folgte Vorlegung der Stadtrechnungen vom Jahre 1878, für welche sofort eine Revisionscommission in der Person der Ausschußmitglieder B. Bleidorn, Bürck, Geiger, Straub und A. Wickert ernannt wurden.

Dritter Gegenstand der Verhandlungen war der Gemeindebedürfnisvoranschlag für 1880. Der am 30. v. Mts. vom Gemeinderath unter Zuzug der Vertreter der Nichtbürgerlichen und der Ausmärker, des Domänenfiskus und verschiedener Personen, welche mit einem Steuerkapital von 50,000 Mk. zur Gemeindeumlage beigezogen werden, aufgestellte Entwurf wurde in eingehender Weise der Prüfung unterzogen und nach anderthalbstündiger Verhandlung genehmigt. Diefem Voranschlage ist zu entnehmen, daß in Folge neugesetzlicher Aenderungen zunächst Almendauflagen im erhöhten Betrage von 28 Mk. 65 Pfg. von den Loosen I. Klasse (den Vollberechtigten), im Betrage von 4 Mk. 65 Pfg. von den Loosen II. Klassen (den Bürgerwitwen) erforderlich sind, wodurch 13,656 Mk. 90 Pfg. eingebracht werden. Damit stellt sich die gesammte Wirthschafts-Einnahme auf 102,139 Mk. 53 Pfg. Die Wirthschafts-Ausgabe beträgt 160,657 Mk. 43 Pfg., worunter auf Gebäulichkeiten 5500 Mk., auf Waldungen

unerwarteten Gegner, welchen Moment Wolfgang bemühte, seinen Cavalleriefäbel herauszureißen, um doch nicht ganz schutzlos der Gefahr gegenüber zu stehen.

Er schlug, um die Gefahr von Thella abzuwenden, einen anderen Weg ein, das rothe Tuch unablässig schwenkend. Das Manöver glückte vollständig und jetzt, die Fruchtlosigkeit eines Kampfes einsehend, ergriff Wolfgang in rasendem Laufe die Flucht, verfolgt von dem wüthenden Stier, der von Zeit zu Zeit ein dumpfes Gebrüll ausstieß. Mehrere Gutsleute folgten aus der Ferne, schreiend und um Hilfe rufend.

So gelangte der junge Mann keuchend und gänzlich erschöpft an den Ausgang des Parks, der direkt in den Garten führte, wo der alte Hallmann in seinem Kollfessel der Enkelin harrete; hier war seine Kraft zu Ende, er verbarg sich, sein Schicksal in dumpfer Resignation erwartend, hinter ein hohes Gebüsch.

Da hatte der Stier den Alten erblickt, brüllend schoß er an Wolfgang vorüber und geradenwegs auf den regungslosen Greis zu, dessen verwittertes Antlitz in diesem fürchterlichen Momente einem Medusenhaupte gleich.

Drüben an der Freitreppe standen der Major und sein Sohn, fest entschlossen, ihr Leben wegen des Alten nicht in Gefahr zu bringen, während hinter ihnen das angstbleiche Gesicht des jungen Gutsheeren auftauchte.

„Eine Waffe, eine Waffe,“ stöhnte er, die Gefahr des Vaters erkennend.

12,269 Mk. 60 Pfg., auf öffentliche Plätze, Brunnen, Beleuchtung 5630 Mk., auf Damm-, Fluß-, Brücken- und Wegbauten 17,671 Mk. 20 Pfg., auf Schulanstalten 25,000 Mk., Armenaufwand 14,150 Mk., Gemeindeverwaltung 15,000 Mk., Schuldenverzinsung 21,220 Mk. 99 Pfg., Grundstockergänzung 8200 Mk. Den Grundstockausgaben im Betrage von 9766 Mk. 86 Pfg., nämlich 2595 Mk. für Verbesserungen im vormaligen Pädagogiumsgebäude, 7171 Mk. 86 Pfg. auf Schulden-tilgung, stehen entsprechende Einnahmen gegenüber, so daß nur das Wirthschaftsdeficit von 58,517 Mk. 96 Pfg. durch Umlagen auf die Steuerkapitalien zu decken ist. Dasselbe wird bei 13,439,010 Mk. durch eine Umlage von 44 Pfg. vom Hundert aufgebracht, und repartirt sich diese Umlage nach den verschiedenen Klassen von Steuerkapitalien wie folgt:

Grund-, Häuser- und Gefällsteuerkapital	44 Pfg.
Erwerbsteuerkapital, Art. I A des Gesetzes	44 "
Erwerbsteuerkapital, Art. I B des Gesetzes	22 "
oder im gesetzlich reduzirten Betrage	44 "
Kapitalrentensteuerkapital	12 "
oder im gesetzlich reduzirten Betrage	40 "

Etwasige Soziallasten wurden auf die Stadtkasse übernommen, Hand- und Fuhrdienste sind, soweit sie nicht durch Spitalinsassen besorgt werden, in öffentlicher Steigerung zu vergeben.

An außerordentlichen Ausgaben sind hervorzuheben: Verwendungen auf das ehemalige Pädagogiumsgebäude 2595 Mk., Schulden-tilgung 4100 Mk., Herstellung von Uferbeschädigungen am Kleinwasser 1491 Mk., Schutz des Pflanzdamms am Weingartenwege 1400 Mk., Herstellung der Facade des Schlachthauses 200 Mk., Weidenkultur 300 Mk., neuer Brunnen in der Pfingststadt 400 Mk.

Der Geschäftsordnung gemäß fand hierauf Wahl der Controlbehörde statt, wobei die Mitglieder Rast, Eglau und Grimm die meisten Stimmen erhielten, und somit als gewählt gelten.

Den letzten Gegenstand der Berathung bildete der Verkauf der vorderen ehemaligen Schulhäuser in der Herrenstraße, auf welche, nach mehrmals fehlgeschlagenen Veräußerungsversuchen, Christof Kleiber von Karlsruhe in öffentlicher Steigerung 11,000 Mk. geboten hatte. Einstimmig, wie bei den vorangegangenen Beschlüssen, gab die Versammlung auch hier ihre Zustimmung.

„Am uns die Bestie auf den Hals zu locken?“ brummte der Lieutenant, „zum Donner!“ fuhr er plötzlich auf, „ist Sarau toll geworden?“

Wolfgang hatte trotz seiner Erschöpfung das wüthende Thier nicht aus den Augen gelassen; als er die Gefahr des Greises bemerkte, den sicheren Tod desselben voraussah, sprang er mit neuer Kraft empor und stürzte sich mit Blitzesschnelle vor den Bedrohten, einen wuchtigen Hieb mit scharfer Klinge nach dem wüthenden Thiere führend.

Die Wunde brachte dasselbe vollends zum Rajen, es hob den jungen Mann mit furchtbarem Gebrüll auf seine Hörner und schleuderte ihn hoch in die Luft.

Ein Schrei des Entsetzens ertönte ringsum, da knallte ein Schuß, in die Brust getroffen stürzte das Thier todt zu Boden.

(Fortsetzung folgt.)

#### Verchiedenes.

Die rothen Köpfschen sind nicht immer echt, nicht einmal bei den Radieschen. In Köln sind sogar Vergiftungen durch roth gefärbte Radieschen aus Paris vorgekommen.

Die spanischen Thaler vom Jahre 1684, die den Münzsammlern unter dem Namen Duros, d. h. harte, schwere, bekannt sind, tragen die schöne Inschrift: „Unus non sufficit“, das heißt auf Deutsch: Einer ist nicht genug! — Waren die Alten nicht gescheide Leute?

**Die Verwendung der Erträgnisse des August-Georg-Armenapothekensfonds in Baden betr.**

Nr. 5351. Durch höchste Entschliebung aus Großh. Staatsministerium vom 3. Februar 1875, Nr. 213, wurde unter gleichzeitiger Aufhebung der Vorschriften in Ziffer 3-10 des landesherrlichen Ediktes vom 12. Februar 1798 genehmigt, daß die jeweiligen Erträgnisse des Armenapothekensfonds in Baden nach Abzug der Lasten und Verwaltungskosten des Fonds in Zukunft dazu verwendet werden, um für arme kranke Personen aus den anspruchsberechtigten 114 Landorten der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden, und zwar nach dem ausgesprochenen Willen des Stifters ohne Rücksicht auf die Konfessionsangehörigkeit der Hilfsbedürftigen die Kosten der Aufnahme in das Armenbad zu Baden oder in ein Soolbad zu bestreiten oder zur Bestreitung solcher Kosten Beiträge zu leisten.

Nebstdem dürfen aus diesen Erträgnissen je nach Umständen auch Unterstüzungen anderer Art zum Zwecke der Verpflegung armer Kranker der genannten Orte gewährt werden.

Gesuche um Berücksichtigung bei Vertheilung der Stiftungserträgnisse für das Jahr 1880 sind innerhalb 14 Tagen bei dem Armenrathe des Heimathsortes unter Anschluß eines ärztlichen Krankheitszeugnisses einzureichen.

Nach Anfluß dieser Frist hat der Armenrath sämmtliche bei ihm eingekommene Bewerbungen unter näherer Angabe der Hilfsbedürftigkeit und Würdigkeit der einzelnen Bittsteller dem Großh. Bezirksamte mit gutachtlichem Berichte vorzulegen.

Karlsruhe den 3. April 1880.

Großh. Verwaltungshof.  
v. Seyfried.

**Den Betrieb des Armenbades in Baden betreffend.**

Nr. 3865. Nachstehenden Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 19. März 1877 bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, damit von dessen Bestimmungen gutfindender Gebrauch gemacht werde.

Durlach den 7. April 1880.

Großh. Bezirksamt.

Sonntag.

**Ministerium des Innern.**

Karlsruhe den 19. März 1877.

**Den Betrieb des Armenbades in Baden betr.**

Den Großh. Bezirksämtern wird unter Bezugnahme auf die diesseitige Verordnung vom 9. Januar 1872 (Gesetzes- und Verordnungsblatt von 1872, Nr. III.) eröffnet:

Nach den Erfahrungen der letzten Jahre werden die Räume des Armenbades in Baden durch die Aufnahme solcher Kranken, welche aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden, nicht vollständig in Anspruch genommen. Man sieht sich daher veranlaßt, um die genannte Anstalt möglichst vielen Kranken nutzbar zu machen, künftig, soweit noch Räume verfügbar sind, die Aufnahme in das Armenbad auch solchen weniger bemittelten Kranken zu gestatten, welche die Kosten selbst zu bestreiten haben.

Für die Kranken letzterer Art werden folgende Bestimmungen getroffen:

1. Die der Anstalt zu leistende Vergütung für Wohnung, Verköstigung, Abwartung, Bäder und Arzneimittel beträgt Mk. 2,50 täglich für den Kopf. Zu der Kost wird täglich  $\frac{1}{2}$  Liter Wein ohne besondere Aufrechnung verabreicht. Für weitere Abgaben von Wein, welche jedoch nur mit Genehmigung des Hausarztes stattfinden, ist besondere Vergütung zu leisten.

2. Behufs Gestattung der Aufnahme haben sich die Kranken — die Fälle erst später eintretender Fälle ausgenommen — jeweils in der ersten Hälfte des Monats April unter Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses an Großh. Badanstaltenkommission in Baden zu wenden, welche die einkommenden Gesuche zu prüfen und den Tag des Eintrittes zu bestimmen hat.

3. Die von den Kranken zu leistende Vergütung ist für die muthmaßliche Dauer der Kur an die Verrechnung des Armenbades im Voraus zu bezahlen.

4. Die in das Armenbad aufgenommenen Kranken haben sich in jeder Beziehung der bestehenden Hausordnung zu fügen.

5. Im Uebrigen finden die Bestimmungen der eingangserwähnten Verordnung auch auf die selbst zahlenden Kranken Anwendung.

Stösser.

**Die Festsetzung des Schulgeldbetrags für die Periode vom 24. April 1880 bis dahin 1883 betr.**

An sämmtliche Gemeinderäthe des Amtsbezirks:

Nr. 3874. Dieselben werden unter Bezug auf die im Schulverordnungsblatt Nr. III. vom laufenden Jahr erschienene Bekanntmachung Großh. Oberschulraths vom 20. v. M., Nr. 3368, angewiesen, die zur Erlassung der Nachtragserkenntnisse vorgeschriebenen Erhebungen über die Zahl der Schulkinder und den wirklichen Schulgeldebtrag in den Schuljahren 1877-78, 1878-79 u. 1879-80 alsbald zu machen und innerhalb 8 Tagen hierher einzuberichten.

Sollte seit Erlassung des letzten Schulerkenntnisses eine Aenderung in den Schulverhältnissen, namentlich den Einkommenstheilen der Schulkinder, eingetreten sein oder eine Erhöhung des Schulgeldes beschlossen worden, so hat sich der obige Bericht auch hierüber in ausführlicher Weise auszudehnen.

Durlach den 6. April 1880.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

**Öffentliche Zustellung.**

Nr. 5272. Der Handelsmann Louis Weißinger zu Bruchsal klagt gegen den Moriz Bär, Bäcker von Weingarten, z. Zt. an unbekanntem Orte abwesend, aus einem unterm 4. Febr. 1880 erfolgten Rückkauf mit dem Antrag auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung des Kaufpreises mit Mk. 191, sowie auf Arrestanlage hierwegen und wegen eines voraussichtlichen Kostenaufwandes im Betrage von Mk. 90 durch dinglichen Arrest auf die fahrende Habe und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Durlach auf

Durlach, 6. April 1880.

Heber,

Gerichtsschreiber  
des Großh. Amtsgerichts.

Nr. 3875. Die Wittve des Landwirths Eduard Geisert, Luise geb. Weiler, von Stupferich hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen werden, falls nicht

binnen sechs Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Durlach, 13. März 1880.

Großh. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber:

Heber.

Nr. 3632. Die Wittve des Accisors und Katharschreibers Heinrich Bräner von Aue, Katharine geb. Waltherr von da, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen werden, falls nicht binnen

sechs Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Durlach, 5. März 1880.

Großh. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber:

Heber.

Nr. 3704. Die Wittve des Schneiders Christian Wäldle, Katharine geb. Zehder von Königsbach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen werden, falls nicht

binnen sechs Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Durlach, 9. März 1880.

Großh. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber:

Heber.

Söllingen.

**Liegenschaftsversteigerung.**

Zu Folge richterlicher Verfügung wird

Montag, 19. April,

Nachmittags 1 Uhr, im Rathhause zu Söllingen das zur Erbmasse des Franz Mall dort gehörige

a. zweistöckige Wohnhaus sammt Anbau mit Bierbrauerei, Malzkeller, Scheuer, Stall, drei Bierkellern mit Eiskeller, gewölbtem Weinkeller, Saal, unten im Dorfe, nebst 4 Rthn. Gartenplatz neben Pfaffenheldentweg,

b. 14 Rthn. Garten im Kappel,

c. 6 Rthn. Garten daselbst, taxirt zu 8500 Mk. nochmals öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert auch nicht geboten wird.

Durlach, 6. April 1880.

Schultheis, Notar.

**Liegenschafts-Versteigerung.**

[Durlach.] Die Erben des Herrn Heinrich Morlock, gewesenen Badischhofwirthes dahier, lassen der Theilung wegen

Montag den 12. April,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachverzeichnete Liegenschaften einer nochmaligen öffentlichen Steigerung aussetzen, nämlich:

Gebäude:

1. Das Gasthaus zum Badischen Hof an der Hauptstraße dahier, die Ecke dieser und der Kelterstraße bildend, bestehend in einem dreistöckigen Wohnhause Nr. 72 mit Wirthschaftsräumen und dem Realwirthschaftsrechte, einem zweistöckigen Anbau, in welchem sich ein Geschäftsladen befindet, nebst Scheuer, Stallungen und 36 Ruthen Garten dabei, neben Johann Kiefer, Landwirth, und Uhrmacher Petry's Erben; geschätzt zu 35,000 Mk.

Acker:

2. 1 Mrgn. 10 Rthn. Durlacher

oder 3 Brtl. 75 Rthn. 46 Fuß badischen Maaßes in den Mühläckern, neben Daniel Goldschmidt und Karl Friedrichs Wittve; geschätzt zu 1200 Mk.

3.

2 Brtl. 17 $\frac{1}{2}$  Rthn. Durlacher oder 2 Brtl. 15 Rthn. badischen Maaßes in den Hohenerlen, neben Schleisweg und Nr. 4; geschätzt zu 635 Mk.

4.

2 Brtl. 17 $\frac{1}{2}$  Rthn. Durlacher oder 2 Brtl. 15 Rthn. badischen Maaßes allda, neben Nr. 3 und Nr. 5; geschätzt zu 635 Mk.

5.

2 Brtl. 17 $\frac{1}{2}$  Rthn. Durlacher oder 2 Brtl. 15 Rthn. badischen Maaßes allda, neben Nr. 4 und Aufstößern; geschätzt 635 Mk.

6.

3 Brtl. 35 $\frac{1}{2}$  Rthn. Durlacher oder 3 Brtl. 42 Rthn. 32 Fuß badischen Maaßes auf der oberen Hub, neben Heinrich Leuzler und Karl Löwer; Gebot 730 Mk.

7.

2 Brtl. 37 Rthn. Durlacher oder 2 Brtl. 58 Rthn. 41 Fuß badischen Maaßes auf der oberen Hub, neben Löwenwirth Reich's Wittve und Jakob Haury, Schreiner; Gebot 1040 Mk.

8.

Durlach, 24. März 1880.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

**Kalksteinlieferung.**

Nr. 1326. Die Stadt Durlach vergibt im Wege öffentlicher Steigerung auf dem Rathhause am

Samstag, 17. April,

Nachmittags 2 Uhr,

die Lieferung und Befuhr, sowie das Klein schlagen von 650 cbm Kalksteinen.

Durlach, 8. April 1880.

Das Bürgermeisteramt:

G. Friderich.

**Königsbach.**  
 Liegenschafts-Versteigerung.  
 In Folge richterlicher Verfügung werden

**Mittwoch, 21. April,**  
 Nachmittags 1 Uhr,  
 im Rathhause zu Königsbach die den Heinrich Schnäbele Eheleuten dort gehörigen 11 Güterstücke im Gesamtanschlag von 5850 Mk. nochmals öffentlich zu Eigenthum gegen Baar- und Terminzahlung versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzungswerth nicht geboten wird.  
 Durlach, 6. April 1880.  
 Schultheis, Notar.

**Dungversteigerung.**  
 Die Stadtgemeinde läßt  
**Samstag, 10. April,**  
 Vormittags 11 Uhr,  
 im Farrenhofe mehrere Loose Dung mittelst Steigerung verkaufen.  
 Durlach, 5. April 1880.  
 Der Gemeinderath:  
 C. Friderich.  
 Siegrift.

**Ettlingen.**  
**Holzversteigerung.**  
 Aus dem Ettlinger Stadtwalde Abtheilung „Brudergarten“ und „Lammengarten“ werden die nachverzeichneten Brennholzsortimente  
**Montag, 12. April l. J.**  
 öffentlich gegen Baarzahlung vor der Abfuhr versteigert:  
 140 Ster buchene Scheiter,  
 210 Ster buchene und gemischte Prügel, 4800 Stück buchene Durchforstungs- und Schlagwellen.  
 Zusammenkunft an genanntem Tage Morgens 8½ Uhr beim Schützenkreuz.  
 Ettlingen, 7. April 1880.  
 Die Stadtverrechnung.

**Essig- u. Salz-Gurken,**  
**Estragon- & Tafel-Senf,**  
 sowie vorzüglich eingemachte  
**Riesengebirgs-**  
**Breißelbeeren**  
 empfiehlt  
**J. W. Stengel.**

**Spargeln**  
 können täglich abgegeben werden  
**Hauptstraße 81.**

**Verloren** ging gestern Abend vom Rathhause bis zur Kaserne ein Bund, enthaltend **6 Schlüssel.** Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

**Nähmaschine,**  
 eine gut erhaltene, ist billig zu verkaufen  
**Hauptstraße 66.**

**Diekrüben,** zwei Böcher voll, frühe **Rosentartoffeln** zum Sehen, hat zu verkaufen  
**Ernst Löffel,**  
 Metzger.

**Diekrüben,** ein Loch voll, sind zu verkaufen  
**Spitalstraße 23.**

**Ein Schreibtisch**  
 ist zu verkaufen  
**Hauptstraße 62.**

**Kellerstraße 39** ist eine kleine Wohnung auf den 23. April zu vermieten.

**Herrnstraße 13** ist auf den 23. Juli eine kleine Wohnung zu vermieten.

**Gasthaus zum Lamm.**

Kommenden Samstag, Sonntag und Montag:

**Musikalische Soirée**

der renommierten Operetten-Sänger-Familie

**C. Gärtner aus Hamburg,**

Frl. Ida und Lina Gärtner, Spezialität, Frau Gärtner, Altistin, Herr Gärtner, Tenorist und Gesangs-Komiker.

Begleitung mit Klavier.  
 Anfang Sonntags 4 Uhr, Samstags und Montags 8 Uhr.  
**Eintritt frei.**

Den Preis der wirklich schönen, effektvollen **Veldrubilder,** Imitation von Aquarellmalerei, „Bruderherz, was grämst Du Dir“, sowie „Und sie tranken noch Cines, ehe sie gingen, die alten Deutschen“ habe ich auf 2 Mark pro Blatt, für beide zusammen auf 3 Mark 50 Pfg. erniedrigt, um Massenabfah zu erzielen; später tritt der Ladenpreis von 3 Mark pro Blatt wieder ein.  
**S. Walz.**

**Das Schuh- und Stiefel-Lager**

von  
**L. Tiefenbacher,**

Durlach, 66 Hauptstraße 66, Durlach,  
 empfiehlt Herrenstiefel, Bugstiefel, starke Arbeitsstiefel; für Damen: Kid- und Kalblederstiefel, Zeugstiefel, Stramin-, Plüsch-, Sammt-, Zeug- und Lederpantoffel, Lederstiefel mit Zug und Schnüren; für Kinder: Schnürstiefel, Bug- und Knopfstiefel, sowie Schuhe und Stiefel in jeder Größe und Auswahl und ladet unter Zusicherung reeller Waare und prompter Bedienung zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

Für die  
**Naturbleiche Ettlingen**  
 wird **Fuch, Garn & Faden** entgegengenommen und bestens besorgt von  
**J. W. Stengel in Durlach.**

- Wohlthätigkeits-Loose à Mk. 1,**  
 Haupttreffer Mk. 30,000,
- Gaidheuser Loose à Mk. 1,**  
 Haupttreffer Mk. 30,000,
- Kunstgewerbe-Loose à Mk. 1,**  
 Haupttreffer Mk. 10,000,
- Mannheimer Pferde-Loose à Mk. 2,**  
 Ziehung: 5. Mai 1880,
- Rißinger Loose, II. Coll., à Mk. 2,**  
 Haupttreffer Mk. 45,000,
- Oppenheimer Loose à Mk. 3,**  
 unwiderussliche Ziehung: 15. April 1880,  
 5 Haupttreffer von je Mk. 4000,

sind zu haben bei  
**Julius Loeffel.**

**Kellerstraße 30** ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und aller sonstiger Zugehör, auf 23. Juli zu vermieten.

Eine Wohnung im 2. Stock, bestehend in 2-3 tapezirten Zimmern mit Küche, Keller und Speicher, hat auf 23. Juli zu vermieten  
**Fr. Stuhlmüller,**  
 Pfasterweg 7.

**Jägerstraße 10** ist auf Juli eine Wohnung von einem Zimmer mit Alkov, Küche, Kammer und sonstiger Zugehör zu vermieten.

**Zimmer,** ein einfach möblirtes, ist auf 1. Mai an einen Arbeiter zu vermieten  
**Kellerstraße 28.**

**Amalienstraße 4** ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche sammt Zugehör, auf 23. Juli zu vermieten.

**Hauptstraße 4** ist auf Juli eine Wohnung, bestehend aus zwei ineinandergehenden Zimmern mit Küche und Speicher zu vermieten.

Heute (**Samstag**) Abend:  
**Mezelsuppe**  
 in der Sonne.

**Chaise- & Geschirrverkauf.**  
 Bei Unterzeichnetem ist ein leichtes einspanniges, sehr wenig gebrauchtes **Chaischen,** sowie eine vierstellige **Chaise,** und ein schwarzes **Pferdegeschirr** äußerst billig zu verkaufen.  
**N. L. Homburger,**  
 Durlacherthorstr. 34  
 in Karlsruhe.

**Hauptstraße 7** ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 23. Juli zu vermieten.

**Kellerstraße 30** ist eine Wohnung von 1 Zimmer sammt Küche, Keller und Speicher auf Juli zu vermieten.

**Adlerstraße 6** ist eine Manfarben-Wohnung sammt Küche, Speicher und Keller auf 23. April oder 23. Juli zu vermieten.

**Männergesangverein.**

**Samstag Abend 8 Uhr:**  
 Monats-Versammlung  
 im Vereinszimmer. Um zahlreiches Erscheinen bittet  
 Der Vorstand.

**Hôtel Carlsburg.**

**Flaschen-Bier,**  
 vorzüglichen Stoff, in und außer dem Hause, empfiehlt  
**J. Rothe.**

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein kräftiger, junger Bursche, welcher Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, kann in die Lehre treten bei  
**Ernst Wagner,**  
 Bäckermeister.

In der Samenhandlung des Unterzeichneten ist zu haben: **Echter gelber Oberndorfer Distrißsamen,** schöne Qualität **Buckweizensamen,** sowie alle Sorten gelbschotige und grünschotige **Schbohnen** in echten guten Sorten.  
**Andreas Selter**  
 in Aue.

[Durlach.] Am  
**Mittwoch, 14. und**  
**Donnerstag**  
 den 15. April  
 Bieglwaren-  
 & Kalkausnahme  
 bei **Ziegeleibesitzer Trautwein.**

**Blumenvorstadt 11** ist wegen Wegzugs der untere Stock mit allen Bequemlichkeiten auf 23. Juli zu vermieten.

**Obermutschelbach.**  
**Danksagung.**  
 Den vielen Freunden und Bekannten von hier und Umgegend, welche heute meine liebe, mir so unerwartet schnell entriessene Frau  
**Magdalene Lehmann,**  
 geb. Schmidt,  
 zum Grabe begleiteten, sage hiermit im Namen der Hinterbliebenen den herzlichsten Dank  
**Karl Lehmann**  
 zum Löwen.  
 Obermutschelbach, 7. Apr. 1880.

**Evangelischer Gottesdienst.**  
 Sonntag den 11. April 1880.  
 1) In Durlach:  
 Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.  
 Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.  
 Abendkirche 2½ Uhr: Herr Vikar Klent.  
 2) In Wolfartsweier:  
 Herr Detan Bechtel.

**Katholischer Gottesdienst.**  
 Sonntag den 11. April 1880.  
 Morgens 10 Uhr: Predigt und Amt.  
 Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre u. Besper.  
 Franz Weismann, Pfr.

**Meteorologie, Mittags 12 Uhr.**  
 Barometerstand:

Sehr trocken	6
Befändig	3
Schön Wetter	28
Beränderlich	9
Regen, Wind	4
Viel Regen	3
Sturm	27

Temperatur: + 4 R. Wind: N.

**Stadt Durlach.**  
**Standesbuchs-Auszüge.**  
**Geboren:**  
 6. April: Friederike Magdalene Elisabeth,  
 Bat. Christof Kiefer, Schlosser.  
 Redaktion, Druck u. Verlag von A. Dups, Durlach